



Seid wachsam!

Predigt am 20. November 2022, Kirche St. Blasius zu Ziefen
Ewigkeits- und Totensonntag
Pfr. Roland A. Durst

Soviel wohlige Wärme und zauberhaftes Licht erfüllen diesen Raum.
Wärme und Licht als Zeichen des Lebens im Angesicht des kalten Todes.
Licht und Wärme verströmen Geborgenheit, derweil Kälte und Tod uns erschauern lassen.
Das eine wie das andere – und alles, was dazwischen liegt - kleidet unseren Lebensraum in vielfältiger Weise aus.
In diesem Raum voll überquellenden Lebens hält sich auch der Tod auf – unaufgeregt, stillgegenwärtig.
Das ist gut und bitter zugleich.
Diese Welt ist ein unzulängliches Paradies und der Tod eine Wirklichkeit – beides gilt es anzuerkennen und dadurch dem Leben und dem Tod die Ehre zu geben. Ein Ende dieser unüberwindbaren Ambivalenz von Sein und Gewesen ist nicht in Sicht. Erst dann, wenn alles vollbracht und der Tod im Leben aufgehoben sein wird und kein einziger Gedanke und kein einziges Gefühl mehr fehlen werden, wird alles vollkommen sein.

[Jesus sagt:]³¹ « Himmel und Erde werden zerbersten, aber meine Worte werden für immer Bestand haben. ³² Niemand ausser Gott kennt jenen Tag oder jene Stunde, auch nicht die Engel im Himmel oder Gottes Kind. ³³ Haltet Ausschau und bleibt wach! Denn ihr kennt den Zeitpunkt nicht. ³⁴ Es ist, wie wenn Leute verreisen, das eigene Haus verlassen und die Sklavinnen und Sklaven mit Vollmacht ausstatten. Jeder Person übertragen sie eine Arbeit und befehlen dem Torwächter aufzupassen. ³⁵ Also seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausbesitzer oder die Hausbesitzerin zurückkommen – ob am Abend, ob um Mitternacht oder früh, wenn der Hahn kräht, oder am Morgen. ³⁶ Nicht dass sie überraschend kommen und euch schlafend finden. ³⁷ Was ich euch sage, sage ich allen: Seid wachsam!» (Mk13, 31-37)

Amen.

Ja, diese Passage aus dem Markus-Evangelium kann sehr wohl in einer endzeitlichen Dimension verstanden werden. Aus der Sicht von uns Lebenden sind die Verstorbenen bereits in der Ewigkeit angekommen. Ob dort das Gebunden-Sein an Zeit und Raum eine Rolle spielt, können wir nicht wissen. Vielleicht eröffnet sich in diesem Bereich auf der anderen Seite des Jordans ein unvorstellbarer Warteraum oder alles Verstorbene wird in eine neue Sphäre transformiert. Vielleicht bricht jenseitig das schon an, was wir uns hier immer wieder sehnlichst für alle und alles wünschen: dass alles gut ist.

Doch wir alle hier gehören zu den Hinterbliebenen, zu den Dagebliebenen – wenigstens vorläufig. Und in diese Vorläufigkeit hinein sollen uns diese Verse ermutigen und bestärken

³⁷ **Was ich euch sage, sage ich allen: Seid wachsam!** (Mk13, 37)

Im altgriechischen Urtext steht das Wort *grägoreo*, das mit dem deutschen Wort 'wachen' übersetzt wird. Doch *grägoreo* bedeutet gleichzeitig auch 'leben'.

Zu wachen und zu leben bedingen einander und schlagen dem Tod mit jedem morgendlichen Erwachen ein Schnippchen. Sehr wohl darum wissend, dass jener Tag kommen wird, an dem es in dieser Welt kein Erwachen mehr gibt.

Darum soll uns Lebenserfüllte dieser eine, letzte Vers als Ermutigung dienen: Seid wachsam, lebt Euer Leben!

Sie mussten sich im zu Ende gehenden Jahr von einem lieben Menschen verabschieden oder es wurden Ihnen Veränderungen abgerungen, die Sie kaum für möglich hielten. Vielleicht ist beides gar in Eins gefallen.

In solch einer traurigen Lebensphase kann die Zeit zäher verstreichen, wird die Haut dünner und empfindsamer und der Alltag erhält einen surrealen Anstrich.

Zugleich nimmt das Leben rundherum seinen Lauf, was in der Rückschau als vom Tod mitbetroffener Mensch meist tröstlich empfunden wird.

Wie soll nun in der Zeit des schmerzlichen Abschieds, der damit verbundenen Trauer und Bedürftigkeit der Zuspruch 'seid wachsam, lebt!' überhaupt gehört oder gar erfahrbar werden?

Ich deute das 'Seid wachsam!' als Aufbruch, mich den Menschen, der Natur und so dem Leben wieder zuzuwenden.

Nicht einfach raus aus der Trauer, sondern behutsam nach dem Lebendigen Ausschau halten – das Lebendige in mir drin und jenes um mich herum.

Da breitet sich ein Hauch Freude aus, wenn ich mir Blumen kaufe und sie zu einem zierlichen Sträusschen arrangiere und gleich auch noch die passende Vase dafür aussuche.

Die Einladung zu einem Nachtessen bei Freunden wird zu einem gemütlichen, wohltuenden Abend, bei dem ich ungeniert so sein kann, wie mir gerade zumute ist.

Und achte ich bei einem Spaziergang auf das erfrischend grüne Moos, die wärmende Sonne auf meinem Gesicht und wie sie die grandiose Braunvirtuosität der Herbstblätter zum Leuchten bringt, dann fühle ich mich in diesem Moment ganz und gar verbunden mit dem Grossen und Ganzen.

Wachsam zu sein ist eine wunderbare Voraussetzung dafür, das Leben wieder zu schmecken, zu fühlen, zu spüren. Und kann ich mich mit meinen Sinnen dem Lebendigen wieder hinwenden, dann entsteht in diesen Augenblicken neue Lebenskraft. Eine Lebenskraft, die mich mit all meiner Trauer, meinen drängenden Fragen und den nagenden Zweifeln dennoch als getragen und geborgen erfahren lässt.

Seien wir getrost und lassen wir uns vom Leben berühren, zu dem auch der Tod und jeder kleine Abschied gehören. Und bleiben wir wachsam für das Wunder des Lebens, das sich in den grauen Wolken ebenso zeigt wie im Strahlen der Kinderaugen.

¹² **Lehre uns, unsere Tage zu zählen, damit wir ein weises Herz erlangen.** (Ps90, 12)

Amen.

